

In Prozession zur Josefikapelle

Die Josefs-Novene, die in den Tagen vor dem Josefitag stattfindet, hat in der Pfarrgemeinde Sankt Johannes Tradition. Seit vielen Jahren gehen die Gläubigen in Prozession täglich von der Pfarrkirche zur Josefikapelle im Westen Nabburgs.



Seit vielen Jahren gehen die Gläubigen der Pfarrgemeinde St. Johannes an neun Tagen vor dem Josefitag in Prozession mit Ministranten und Kreuz täglich von der Pfarrkirche zur Josefikapelle am westlichen Ortseingang von Nabburg.

Nabburg (bph) Jeder Tag ist einem „Patronat“ des Heiligen Josef gewidmet: So beten die Christen für die Familie, die Arbeiter, die Handwerker, die Reisenden, die Verzweifelten und die Sterbenden. Am Freitag und Sonntag in der Novene wurde beim Gang zur Kapelle der Kreuzweg gebetet. „Die erste Novene ist dem Heiligen Josef als Bräutigam der Gottesmutter gewidmet.“ Sie betrachtet laut Pfarrer Hannes Lorenz seine Berufung, die im Matthäus-Evangelium überliefert wird. Die Berufung des Heiligen Josef zum stillen Dienst im Hintergrund sei eine Einladung an jeden Christen. Viel öfter gehe es auch heute um den „stillen Dienst“ im Hintergrund: um das selbstverständliche und aufopferungsvolle Dasein in den Familien, um die Zuverlässigkeit im Beruf, im bereitwilligen Helfen für Nachbarn und Notleidende, im treuen und ehrenamtlichen Mittun in der Pfarrgemeinde. Die letzte Prozession am Josefitag begann an der Josefikapelle und führte zur Pfarrkirche. Sie ist dem Heiligen Josef als Schutzpatron gewidmet. „In all den Stürmen und Schlagzeilen unserer Zeit ist der Blick auf Josef Ermutigung, dennoch zum Glauben und zur Kirche zu stehen,“ führte Pfarrer Lorenz dabei aus. Seit etwa zehn Jahren werden die Novenen von den Katholischen Vereinen mitgetragen. Die Josefikapelle wird übrigens von Familie Kraus betreut, die sie auch für diese Novene wieder festlich mit Kerzen und Josefslilien schmückte.